Bericht

über das Schuljahr 1925/26.

Städtische Frauenschule

zu

Halle (Saale)

Burgstraße 45.

Studiendirektorin Dr. Lina Mayer-Kulenkampff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

Druck von Karras & Koennecke, Halle a. d. S.
1926.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0001

Patronat: Die Stadt Halle.
Schulausschuß für die
Städtischen höheren Lehranstalten für die weibliche Jugend.
Vorsitzender: Herr Oberbürgermeister Dr. Rive.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0002

I. Bericht über den Unterricht.

a) Die Lehrverfassung.

Lfd. Nr.	Klassen	Allgemeine Frauenschule			Fachkursus für			Fachkursus für Jugendleiterinnen	Summe
		Klasse A	Klasse B	Gruppe C [1]	Kindergärtnerinnen	Hortnerinnen			
1.	Deutsch	2	2	—	1*			1*	6
2.	Religion	1*	1*	—	1*			—	3
3.	Geschichte mit Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	3	3	—	—	—		—	6
4.	Englisch	1*		—	—	—		—	1
5.	Französisch	1*		—	—	—		—	1
6.	Erziehungslehre	2	2	—	2			3	9
7.	Gesundheitslehre	2	2	—	—	—		1	5
8.	Haus- und volkswirtschaftl. Rechnen	2	2	—	—	—		—	4
9.	Volks- und Jugendliteratur	—	—	—	1			1	2
10.	Natur- und Kulturkunde	—	—	—	2			—	2
11.	Unterrichtslehre	—	—	—	1*			2	3
12.	Jugendfürsorge	—	—	—	—	—		1*	1
13.	Kindergartenlehre	—	—	—	1			—	1
14.	Kindergartenlehre	—	—	—	1	—		—	1
15.	Hortlehre	—	—	—	—	1		—	1
16.	Berufskunde	—	—	—	—	—		2	2
17.	Musik	1*		—	2			—	3
18.	Anleitung zum Sprechen	—	—	—	—	—		1*	1
19.	Turnen	2	2	—	1			1*	6
20.	Bewegungsspiele	2		—	1			1*	4
21.	Haushaltungskunde	5	5	5	—	—		—	15
22.	Ernährungslehre	1	1	—	—	—		—	2
23.	Säuglingspflege u. Samariterkursus [2]	3	3	3	—	—		—	9
24.	Nadelarbeit, Kunsthandarbeit	2	2	2	2	2		2	12
25.	Beschäftigungsunterricht	1	1	1	3	3+3		2	14
26.	Holzarbeit	—	—	—	2	2		3	7
27.	Modellieren, Ausschneiden, Zeichnen	—	—	—	3	3		3	9
28.	Arbeit im Kindergarten	3	3	3	9	—		8	26
29.	Arbeit im Hort	—	—	—	—	9		8	17
30.	Haus- und Gartenarbeit	—	—	—	2	2		3	7
		29+5	29	14	22	13	25	43	180

*) Wahlfreier Unterricht.

[1]) Gruppe C war für die praktische Arbeit zusammengestellt aus Schülerinnen der Klassen A und B.

[2]) Zwei Drittel Jahre Säuglingspflege, ein Drittel Samariterkursus.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0003

I. Bericht über den Unterricht.

a) Die Lehrverfassung.

Lfd. Nr.	Klassen	Allgemeine Frauenschule			Fachkursus für		Fachkursus für	Summe
		Klasse A	Klasse B	Gruppe C [1]	Kindergärtnerinnen	Hortnerinnen	Jugendleiterinnen	
1.	Deutsch	2	2	—	1*		1*	6
2.	Religion	1*	1*	—	1*		—	3
3.	Geschichte mit Bürgerkunde und Volkswirtschaftslehre	3	3	—	—	—	—	6
4.	Englisch	1*		—	—	—	—	1
5.	Französisch	1*		—	—	—	—	1
6.	Erziehungslehre	2	2	—	2		3	9
7.	Gesundheitslehre	2	2	—	—	—	1	5
8.	Haus- und volkswirtschaftl. Rechnen	2	2	—	—	—	—	4
9.	Volks- und Jugendliteratur	—	—	—	1		1	2
10.	Natur- und Kulturkunde	—	—	—	2		—	2
11.	Unterrichtslehre	—	—	—	1*		2	3
12.	Jugendfürsorge	—	—	—	—	—	1*	1
13.	Kindergartenlehre	—	—	—	1		—	1
14	Kindergartenlehre	—	—	—	1	—	—	1
15.	Hortlehre	—	—	—	—	1	—	1
16.	Berufskunde	—	—	—	—	—	2	2
17.	Musik	1*		—	2		—	3
18.	Anleitung zum Sprechen	—	—	—	—	—	1*	1
19.	Turnen	2	2	—	1		1*	6
20.	Bewegungsspiele	2		—	1		1*	4
21.	Haushaltungskunde	5	5	5	—	—	—	15
22.	Ernährungslehre	1	1	—	—	—	—	2
23.	Säuglingspflege u. Samariterkursus [2]	3	3	3	—	—	—	9
24.	Nadelarbeit, Kunsthandarbeit	2	2	2	2	2	2	12
25.	Beschäftigungsunterricht	1	1	1	3	3+3	2	14
26.	Holzarbeit	—	—	—	2	2	3	7
27.	Modellieren, Ausschneiden, Zeichnen	—	—	—	3	3	3	9
28.	Arbeit im Kindergarten	3	3	3	9	—	8	26
29.	Arbeit im Hort	—	—	—	—	9	8	17
30.	Haus- und Gartenarbeit	—	—	—	2	2	3	7
		29+5	29	14	22	13 25	43	180

*) Wahlfreier Unterricht.

[1]) Gruppe C war für die praktische Arbeit zusammengestellt aus Schülerinnen der Klassen A und B.

[2]) Zwei Drittel Jahre Säuglingspflege, ein Drittel Samariterkursus.

b) Unterrichtsverteilungsplan für das Schuljahr 1925/26.

Nr.	Name	Allgemeine Frauenschule			Fachkursus für		Fachkursus für Jugendleiterinnen	Jahres-Stdn.	Korrekturen
		Klasse A	Klasse B	Gruppe C (aus A u. B)	Kindergärtnerinnen	Hortnerinnen			
	I. Hauptamtlich beschäftigte Lehrkräfte:								
1.	Lina Mayer-Kulenkampff, Dr. phil., Studiendirektorin	2 Deutsch 3 Geschichte mit Volkswirtschaftslehre und Bürgerkunde	2 Deutsch 3 Geschichte mit Volkswirtschaftslehre und Bürgerkunde		2 Erziehungslehre 1 Deutsch *)		1 Psychologie 1 Sozialpädagogik	15	4
2.	Ella Manz, Oberschullehrerin (Jugendleiterin)	1 Beschäftigungsunterricht	1 Beschäftigungsunterricht	1 Beschäftigungsunterricht	1 Kindergartenlehre 1 Jugendliteratur 1 Kindergartenlehre 3 Beschäftigungsunterricht	1 Hortlehre 2 Holzarbeit 3 Beschäftigungsunterricht	2 Berufskunde 1 Volks- und Jugendliteratur 2 Handfertigkeit 6 Kinderlesehalle [1])	26	2
3.	Gertrud Matthias, Oberschullehrerin (techn. Lehrerin) .	1 Ernährungslehre 5 Haushaltgskunde 2Nadelarbeit	1 Ernährungslehre 5 Haushaltgskunde 2Nadelarbeit	5 Haushaltgskunde 2Nadelarbeit			3 Kochen und Hauswirtschaft	26	—
	II. Nebenamtlich beschäftigte Lehrkräfte:								
	a) Wissenschaftliche Lehrkräfte								
1.	Karl Eger, D. Univ.-Professor, Geh. Konsistorialrat . . .	1 Religion*)	1 Religion*)		1 Religion *)			3	—
2.	Karl Weber, Dr. phil., Studienrat	1 Französisch*) 1 Englisch*)						2	—
3.	Helene Krieger, Direktorin des Städtischen Jugendamtes .						1 Jugendfürs. *)	1	—
4.	Anna Dernehl, Studienrätin .						1 Geschichte der Pädagogik 1 Deutsch*)	2	1
5.	Fritz Franke, Studienrat . .		2 Erz.-Lehre					2	1
6.	Hermann Haase, Rektor . .				1 Unterrichtslehre *)		2 Unterrichtsl.	3	—
7.	Oswald Zweigler, Konrektor .	2 Rechnen u. Buchführung	2 Rechnen u. Buchführung					4	2
8.	Ernst Haase, Rektor				2 Natur- u. Kulturkunde			2	—
9.	Klara Wolff, Wissenschaftliche Lehrerin	2 Erz.-Lehre						2	1
10.	Anita Hurtz, Dr. med., Ärztin	2 Gesundheitslehre	2 Gesundheitslehre				1 Gesundheitslehre	5	—
	b) Technische Lehrkräfte								
1.	Martin Breitbarth, Rektor .				2 Gartenarbeit [2])	2 Gartenarbeit [2])		2	—
2.	Karl Schlosser, Werklehrer .						3 Holzarbeit	3	—
3.	Elisabeth Matthes, Oberschullehrerin (techn. Lehrerin) .				2 Bewegungsspiel und Turnen			2	—
4.	Johanna von Gierke, Jugendleiterin	3 Arbeit im Kindergarten	3 Arbeit im Kindergarten	3 Arbeit im Kindergarten	9 Arbeit im Kindergarten		8 Arbeit im Kindergarten [1])	26	—
5.	Marg. Weigelt, Jgd.-Leiterin	3 Arb. i. Kindergarten [3])						3	—
6.	Klara Rentsch, Oberin . . .	3 Säuglingspflege und Samariterkursus	3 Säuglingspflege und Samariterkursus	3 Säuglingspflege und Samariterkursus				9	—
7.	Gertrud Reichert, techn. Hilfslehrerin	2 Turnen 2 Spielen			2Nadelarbeit	2Nadelarbeit	2 Bewegungsspiel u. Turnen*)	12	—
8.	Katharina Block, Jgd.-Leiterin					3 Beschäft.-Unterricht 9 Arbeit im Hort [4])	8 Arbeit i. Hort	20	—
9.	Veronika Bäume, Jgd.-Leiterin					9 Arbeit im Hort [4])		4½	—
10.	Marg. Faßmer, Jgd.-Leiterin					9 Arbeit im Hort [4])		4½	—
11.	Charl. Freymuth, Jgd.-Leiterin	3 Arb. i. Kindergarten [3])						3	—
12.	Else Fuß, Jugendleiterin . .		3 Arb. i. Kindergarten [3])					3	—
13.	Luise Hausleiter, Jgd.-Leiterin					9 Arbeit im Hort [4])		4½	—
14.	Johanna Hennig, Jgd.-Leiterin					9 Arbeit im Hort [4])		4½	—
15.	Charlotte Müller, Jgd.-Leiterin					9 Arbeit im Hort [4])		4½	—
16.	Rose Schweisgut, Jgd.-Leiterin					9 Arbeit im Hort [4])		9	—
17.	Marie Ulrich, Jugendleiterin	3 Arb. i. Kindergarten [3])						3	—
18.	Gabriele Schiefer, Gesanglehrerin	1 Musik*)			2 Musik		1Anl. z. Sprech.*)	4	—
19.	Charlotte von Rathlef, Kunstgewerblerin				3 Modellier., Ausschneid., Zeichnen	3 Modellier., Ausschneid., Zeichnen	3 Modellieren, Ausschneiden, Zeichnen	9	—
20.	Martha Schöne, Werklehrerin				2 Holzarbeit		2 Handf.-Unterr.	4	—

*) Wahlfreier Unterricht.

[1]) Die Schülerinnen wurden in 2 Gruppen halbjahrsweise beschäftigt.

[2]) Im Sommerhalbjahr; im Winterhalbjahr wurde die Hausarbeit in die praktische Arbeit von Kindergarten und Hort einbezogen.

[3]) Jeweils 3—6 Frauenschülerinnen arbeiteten in städtischen Kindergärten.

[4]) Die Schülerinnen im Fachkursus für Hortnerinnen wurden in die Gruppen a—e geteilt; a und b arbeiteten das ganze Jahr unter Fräulein Block und Schweisgut; c im Sommer unter Fräulein Hennig, im Winter unter Fräulein Bäume; d im Sommer unter Fräulein Hausleiter, im Winter unter Fräulein Müller; e im Sommer unter Fräulein Faßmer, im Winter unter Fräulein Müller.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0005

c) Der Lektüreplan für die deutsche, fremdsprachliche und pädagogische Lektüre.

α) Lesestoff für den deutschen Unterricht.

F. S. A. Klasse A. Goethe: Werther; Jugendlyrik; Naturgedichte. — Novalis: Lehrlinge zu Saïs; Heinrich von Osterdingen; Hymnen an die Nacht. — Abendlieder; Nachtgedichte. — Brentano: Vom braven Kasperl und schönen Annerl. — Tieck: Des Lebens Überfluß. — Mörike: Lyrik; Mozarts Reise nach Prag. — G. Keller: Frau Regel Amrain und ihr Jüngster; Romeo und Julia auf dem Dorfe; Gedichte. — O. Ludwig: Zwischen Himmel und Erde. — Fr. Hebbel: Maria Magdalena. — Schiller: Kabale und Liebe.

F. S. A. Klasse B. Des Knaben Wunderhorn. — H. v. Kleist: Michael Kohlhaas; Die Hermannsschlacht; Der zerbrochene Krug. — Balladen. — O. Ludwig: Die Heiterethei. — Anzengruber: Dorfgänge; Der G'wissenswurm. — G. Keller: Das Fähnlein der sieben Aufrechten. — H. Ibsen: Der Volksfeind. — Th. Mann: Tristan.

Fachkursus für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. G. Hauptmann: Vor Sonnenaufgang; Die Weber; Fuhrmann Henschel. — H. v. Hofmannsthal: Der Tor und der Tod; Der Tod des Tizian; Gedichte. — Stefan George: Gedichte aus „Der Teppich des Lebens" und „Der siebente Ring." — Hölderlin: Gedichte. — Chr. Morgenstern: Gedichte. — Goethe: Vermächtnis; Zueignung. — Rilke: Stundenbuch.

Fachkursus für Jugendleiterinnen. Lessing: Emilia Galotti. — Schiller: Luise Millerin; Die Räuber. — Hebbel: Maria Magdalena; Agnes Bernauer. — H. v. Kleist: Die Hermannsschlacht. — H. Ibsen: Gespenster; Rosmersholm. — G. Hauptmann: Rose Bernd.

β) Lesestoff für den fremdsprachlichen Unterricht.

Englisch. Lamb: Tales from Shakespeare. Französisch. Helene Lange: Précis de l'histoire de la littérature française. — Maupassant: Le Mont St. Michel. — Taine: Le Roi, la cour et le Courtisan.

γ) Lesestoff für den Unterricht in Erziehungslehre.

F. S. A. Klasse A. Bäumer-Dröscher: Von der Kindesseele; Grimmsche Märchen. — Frau Brigitte: Mein Viergespann. — Elfriede Herrmann: Naturgeschichtliche Bilderbogen.

F. S. A. Klasse B. Bäumer-Dröscher: Von der Kindesseele. — Albert Steffen: Pilgerfahrt zum Lebensbaum; Deutsche Volksspiele des Mittelalters (Paradeisspiel, Christigeburt-, Hirten-, Dreikönigs-, Herodesspiel aus Oberufer bei Preßburg); Deutsche Märchen seit Grimm: Des Toten Dank; Gänsemagd. — Herbert Hahn: Der Hämmerer.

Fachkursus für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Comenius: Informatorium der Mutterschule, hrsg. von Jaeger. — Rousseau: Emil, hrsg. von Justus Baltzer. — Saltzmann, Konrad Kiefer. — Pestalozzi: Lienhard und Gertrud, Reclam.

Fachkursus für Jugendleiterinnen. W. Stern: Psychologie der frühen Kindheit. — Ch. Bühler: Seelenleben der Jugendlichen. — Ed. Spranger: Psychologie des Jugendalters. — Küster: Probleme der Reifezeit. — Fröbel: Die Menschenerziehung. — Pestalozzi: Wie Gertrud ihre Kinder lehrt. — Hadlichs Quellenhefte I: Zur Pädagogik des Altertums, Mittelalters, der Humanisten- und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0007

Reformationszeit. — Ed. Spranger: Die Erziehung der Frau zur Erzieherin. — Sergius Hessen: Fröbel und Montessori.

d) Aufgaben für die deutschen Aufsätze und freien Ausarbeitungen.

F. S. A. Klasse A.

I. Aufsätze:

1 a) Werthers Stellung zu den gesellschaftlichen Verhältnissen seiner Zeit; b) Ursachen der französischen Revolution. 2 a) „Lust und Liebe sind die Fittiche zu großen Taten"; b) Romantische Züge in Brentanos Erzählung „Vom braven Kasperl und schönen Annerl". 3 a) Notwendigkeit der Arbeiterschutzgesetze; b) Heinrich von Osterdingens Entwicklung zum Künstler. 4 a) Die Stellung der Krone, des Landtags und des Bürgertums in dem Heereskonflikt 1863/64; b) Die Erziehungskunst der Frau Regel Amrain; c) Vom Schenken. 5. Der Vater als Erzieher im „Rosendoktor" (Finkh). 6 a) Die Lyrik Mörikes als Ausdruck seines Lebens und Naturgefühles; b) Warum machen wir Schulwanderungen? c) Die Stellung der deutschen Volkswirtschaft zur Weltwirtschaft um 1910. 7. Erzieherisches aus „Mein Viergespann" von Frau Brigitte. 8.—9. Größere Hausaufsätze nach eigener Wahl: a) Freundschaft; b) Die beiden Brüder in Otto Ludwigs Novelle „Zwischen Himmel und Erde"; c) Vom Wesen der vier Temperamente; d) Was verdanken wir der Frauenbewegung? e) „Blick auf zu den Sternen, hab acht auf die Gassen!" f) Das Wesen der Gemeinschaft; g) „Wer mit dem Leben spielt, kommt nie zurecht, wer sich nicht selbst befiehlt, bleibt immer Knecht"; h) Bismarcks Entwicklung vom Parteipolitiker zum Staatspolitiker. 10. Das Kino. 11. Kindheitserinnerungen. 12. „Mit dem Kinde zugleich bildet die Mutter ihr heiliges Ich" (Jean Paul). 13. Ein Jahr Erziehungslehre.

I. Freie Ausarbeitungen:

Geschichte: Das Jahr 1848 in der Geschichte der deutschen Einheitsbewegung. Erziehungslehre: Weihnachtserinnerungen. Warum zeige ich Lichtbilder? Ernährungslehre: Die wirtschaftliche Bedeutung der Molkerei. Das Ei als Liebling der Hausfrau. Gesundheitslehre: Aktive und passive Immunität. Der Alkohol ein Schädling. Religion: Die fünfte Seligpreisung.

F. S. A. Klasse B.

I. Aufsätze:

1 a) Hauswirtschaft und Stadtwirtschaft; b) Das Nationalgefühl unserer großen Dichter. 2. Charakteristik von Michael Kohlhaas. 3. 1848 im deutschen Reiche und in den Einzelstaaten. 4 a) „Tages Arbeit, abends Gäste, saure Wochen, frohe Feste" — eine Losung für Schulfeste; b) Germanische und römische Heerführer zur Zeit des Arminius (nach H. v. Kleist). 5 a) Vorfreude; b) „Die Heiterethei", ein Charakterbild; c) Die Entwicklung des Holderfritz; d) Der Streit um die konstitutionelle oder parlamentarische Monarchie 1863/64. 6. Die allmähliche Reifung des kindlichen Seelenlebens. 7.—8. Hausaufsatz nach eigener Wahl: a) Richard Wagners „Ring des Nibelungen"; b) Der moderne Tanz; c) Die Tuberkulose; d) Die Stätten der Industrie; e) Freundschaft; f) Die Entwicklung Bismarcks zum Staatsmanne; g) Die Erziehung der Kinder im Kindergarten mit Berücksichtigung der Temperamente; h) Ueber Rhythmus; i) Ist die Forderung der Frau nach Gleichstellung berechtigt? k) Mönchstypen des 10. Jahrhunderts (nach Scheffels Ekkehardt); l) „An die

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0008

Musik"; m) Der Wiederaufbau Preußens nach dem Frieden von Tilsit. 9. Ein fünfjähriges Kind sagt: „Ich darf noch nicht so viel lernen, sonst kann ich in der Schule nicht mehr lernen". Was habe ich zu diesem Ausspruch als Psychologe und Erzieher zu sagen?

II. Niederschriften:

Geschichte: Entwicklung der Landwirtschaft im 19. Jahrhundert. Erziehungslehre: Meine früheste Kindheitserinnerung. Ernährungslehre: Ein Gang durch eine Mühle. Die wirtschaftliche Bedeutung der Molkerei. Gesundheitslehre: Die Volksseuchen. Religion: Die fünfte Seligpreisung.

Fachkursus für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen.

1. Psychologische Voraussetzungen der Erziehung. 2. Die Charakteristik einer Gestalt aus Hauptmanns „Webern". 3 a) Aufgaben der Kindergartenarbeit und die in ihr liegenden Schwierigkeiten; b) Aufgaben der Hortarbeit. 4. Kinderphantasie und Kinderlüge. 5. Der Jugendliche und sein Erzieher. 6 a) Festefeiern mit Hortkindern; b) Was gibt das Basteln den Hortkindern? c) Die Bedeutung des kulturkundlichen Einheitsstoffes im Hort; d) Das Kleinkind und die hauswirtschaftlichen Arbeiten im Kindergarten (Beobachtungen und Betrachtungen); e) Bedeutung der Feste für das Leben im Kindergarten. 7. Die Notwendigkeit der Kinderhorte. 8. Gefährdete Kleinkinder. 9 a) Oeffentliche Spielplätze; b) Schularbeiten im Hort. 10 a) Die Idee des Monatsgegenstandes; b) Das Ausschneiden und Zeichnen im Kindergarten. 11 a) Mein Urteil über ein Kinderbuch (nach Wahl); b) Aus welchem Grunde würde ich das Buch (nach Wahl) für den Hort empfehlen? 12 a) Worin besteht der Reiz der Bücher von Josephine Siebe? b) Jugendbücher, die ich in den Weihnachtsferien gelesen habe und ihre Verwendbarkeit im Hort und in der Kinderlesehalle. 13. Anregungen von Maria Montessori für meine künftige Arbeit am Kleinkinde.

Fachkursus für Jugendleiterinnen.

Aufsätze:

1. Franz Moor „Ein Versuch, ihn zu sehen". 2. Der sechste Brief aus „Wie Gertrud ihre Kinder lehrt", unter selbstgewähltem Gesichtspunkte. 3. Probleme unserer heutigen Schulorganisation. 4. Aufgaben der Volksschule (nach Kerschensteiner: Grundfragen der Schulorganisation). 5. Die Kinderlüge, ihre Ursache und ihre Bekämpfung. 6. Die Bedeutung der Kinderzeitschrift. 7. Über Illustrationen von Kinderbüchern. 8. Backfischliteratur.

e) Die bei den schriftlichen Prüfungen gestellten Aufgaben.

I. Fachkursus für Kindergärtnerinnen:

„Wir können die Kinder nach unserem Sinne nicht formen, so wie Gott sie uns gab, so muß man sie haben und lieben, sie erziehen aufs beste und jeglichen lassen gewähren."

II. Fachkursus für Hortnerinnen:

Wie lernen wir durch die Arbeit im Hort die Familie der Kinder kennen?

III. Fachkursus der Jugendleiterinnen:

Fröbels Erziehungslehre. Eine Erörterung im Anschluß an Gedanken aus seiner „Menschenerziehung".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0009

f) Die Einrichtung des künstlerischen und technischen Unterrichts.

Musik. F. S. A. Theorie: Die Tonarten. Treffübungen nach der Tonika-Do-Methode. Rhythmische Uebungen. Volkslieder aus Jöde, der Musikant. Zweistimmige Volkslieder von Jaques-Dalcroze. Altdeutsche Volkslieder, drei- und vierstimmig gesetzt von Th. Otto, aus Perlen alter Tonkunst und H. Werlé, Heft III.

Fachkursus für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Theorie: Die Tonarten, Akkordlehre, Taktarten, Musikdiktat. Treffübungen nach der Tonika-Do-Methode. Kinder- und Spiellieder für den Kindergarten und Hort. Kanons. Lieder mit Violinbegleitung aus Jöde: Der Musikant. Dreistimmige Tanzlieder für eine Aufführung. Altdeutsche Volkslieder, drei- und vierstimmig gesetzt von Th. Otto, aus Perlen alter Tonkunst und aus Werlé, Heft III. Weihnachtslieder. Neuere Kinderlieder mit Klavierbegleitung von Reinecke, Schotte und Kienzl.

Fachkursus für Jugendleiterinnen. Anleitung in der Sprechtechnik: Atemübungen. Die Einteilung der Konsonanten und Vokale. Sprechübungen. Schnellsprechsätze.

Zeichnen, Modellieren, Ausschneiden. Fachkursus für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen: Ziel des Unterrichts ist, zu erreichen, daß jede Schülerin räumliche Darstellungen, Tiere und Menschen begreifen und zeichnerisch wiedergeben kann, da Kinder gerade in dieser Richtung Wünsche zu äußern pflegen. Es wurde deshalb begrifflich Zentralprojektion erklärt und, vom Einfachen anfangend, Gegenstände und Zimmer gezeichnet. Dann wurden Wirbeltiere (im Aufbau Fische, Kriechtiere, Vögel, Säugetiere) als Silhouetten ausgeschnitten; einzelne daneben modelliert, als Hampelmänner usw. verwendet. Für die menschliche Darstellung kommt im Wesentlichen das Modellieren in Frage, und es wurde mit sitzenden Frauen angefangen; dann kamen stehende und kniende Krippenfiguren und zum Schluß Hochzeitszüge. Außerdem wurden mit farbigen Kreiden einfache Gegenstände, Menschen und Tiere allein und in Gruppen und bei Beschäftigungen skizziert. Zum Schluß machte jede Schülerin ein Bilderlotto.

Fachkursus für Jugendleiterinnen: Die Jugendleiterinnen machten im Wesentlichen dasselbe wie die Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen, weil ihnen die theoretische Grundlage ebenso fehlte. Die Farbskizzen waren hier Illustrationen und die Schlußarbeit ein Blattkalender.

Beschäftigungsunterricht. F. S. A. Aus Papier und Karton wurden einfache Spielsachen angefertigt unter Zuhilfenahme solcher Werkzeuge, wie sie sich in jedem Haushalt finden. Für das Sommerfest der Frauenschule wurden Papierlaternen in größerer Zahl und Spielsachen zur Verlosung hergestellt.

Fachkursus für Kindergärtnerinnen. Im Sommer wurden Bastarbeiten angefertigt (aus einfachen und vielsträhnigen Zöpfen Taschen, Körbe, Gürtel, Pferdeleinen; Hüte und Taschen in Basthäkelei, Bastwickelarbeit). Im Winter: Karton- und Papparbeit, Herstellung einfacher Schalen und Kästen aus Karton, Mappen, Notizblocks, Kasten in Papparbeit.

Im Beschäftigungsunterricht für die Hortnerinnen wurde hauptsächlich Wert auf die Handfertigkeiten gelegt, die im Hort für größere Kinder in Betracht kommen und zwar Techniken in aufsteigender Linie, besonders in Bast- und Papparbeit. In Bastarbeit kamen verschiedene Arten zur Ausführung: flechten, wickeln, häkeln, weben; es wurden Gebrauchsgegenstände und Spielzeuge angefertigt. Auswahl und Entwurf waren der einzelnen Schülerin überlassen. Bei den Karton- und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0010

Papparbeiten wurden einfache Sachen berücksichtigt, u. a. die Verarbeitung von selbstgestrichenem Papier und Stoff.

Fachkursus für Jugendleiterinnen. Kunsthandarbeiten. Weben auf einem in der Holzarbeit angefertigten Rahmen (Kissen usw.). Weben mit Brettchen und Webegatter (Bänder). Stricken auf dem Rahmen (Schals, Kindermützen usw.). Stricken einer Puppe.

Holzarbeit: Es wurde versucht, das Gefühl für zweckmäßige und künstlerische Form- und Farbengestaltung bei der Herstellung von einfachem, technisch gutem Spielzeug aus Laubsägeholz zu wecken. Die technische Erstunterweisung erforderte Themenstellung. Die Schülerinnen setzten sich einzeln oder in Arbeitsgemeinschaften zeichnerisch mit den Aufgaben auseinander und lösten sie unter technischer Anleitung. Später wurden auch die Aufgaben selbständig gewählt.

Nadelarbeit: Ziel des Unterrichts war es, die Schülerinnen so anzuleiten, daß sie mit gutem Geschmack einfache Wäsche und Kleider herzustellen verstehen. Besonderer Wert wurde gelegt auf das Abformen einfacher Schnitte, auf praktisches, sparsames Zuschneiden, auf sorgfältige Verarbeitung und auf gediegene Verzierungen.

Hauswirtschaft: Der Kochunterricht brachte eine Reihe zunächst einfacher, später zusammengesetzter Gerichte; es wurde gebacken und eingemacht. Alle Arbeiten führten die Schülerinnen mit möglichster Selbständigkeit aus. Sie wurden auch zum Einkauf und zur Verwaltung des Wirtschaftsgeldes mit herangezogen. Neben dem Kochen wurde regelmäßig gewaschen und geplättet, es wurden Zimmer gereinigt, die Behandlung von Hausgerät, Metall usw. wurde besprochen und geübt.

Turnen und Bewegungsspiele: Der Unterricht hat einer dreifachen Aufgabe gerecht zu werden: 1. Die turnerische Durchbildung der Schülerinnen im Sinne der neuen Bestrebungen der Körperkultur der Frau soll gefördert werden. 2. Durch Lehrübungen soll die Kenntnis der körperlichen Uebungen für das Kleinkind in freier Form übermittelt werden. 3. Sing-, Lauf- und einfache Ballspiele sowie Volkstänze werden eingeübt, damit den Schülerinnen für ihre spätere Arbeit bei dem Kleinkind bis zu dem Schulkind von 14 Jahren die der jeweiligen Altersstufe entsprechenden Spiele vertraut werden.

2. Bericht über die Lehrer.

a) Die Veränderungen im Lehrkörper.

Die eigenartigen Aufgaben der Frauenschule machten es auch im Berichtsjahre notwendig, zahlreiche nebenamtliche Lehrkräfte um ihre Mitarbeit zu bitten. Es traten neu hinzu: Frau Helene Krieger, Direktorin des Städtischen Jugendamtes, für das Fach „Jugendfürsorge" im Fachkursus für Jugendleiterinnen; Frau Clara Wolff für „Erziehungslehre" in F. S. A. Klasse A; Frau Johanna von Gierke als Leiterin des Seminarkindergartens, die Werklehrerin Fräulein Martha Schöne für Werkunterricht im Fachkursus für Kindergärtnerinnen und im Fachkursus für Jugendleiterinnen, die Jugendleiterinnen Bäume, Faßmer, Freymuth, Fuß, Hausleiter, Hennig, Müller, Schweisgut, Ulrich für die Einführung der Schülerinnen in die praktische Arbeit von Kindergarten und Hort.

b) Name und Obliegenheiten des Oberstudienrats: —

c) Mitglieder des Lehrerausschusses: —

d) Pädagogische Vorbereitungsanstalt: —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0011

3. Bericht über die Schülerinnen.

a) Uebersicht über die Zahl der Schülerinnen.

Klasse		F. S. A. Abt. A Vollschülerinnen	F. S. A. Abt. A Gastschülerinnen	F. S. A. Abt. B Vollschülerinnen	F. S. A. Abt. B Gastschülerinnen	Fachkursus f. Kindergärtnerinnen	Fachkursus für Hortnerinnen	Fachkursus für Jugendleiterinnen	Zusammen
1. Bestand bei Beginn des Berichtsjahres (Ostern 1925)		20	1	17	6	14	17	7	82
2. Zugang vor dem nächsten Versetzungstermin	a) durch Neuaufnahme .	5	—	1	1	1	—	—	8
	b) aus Parallelklassen . .	—	—	1	—	1	1	—	3
3. Abgang vor dem nächsten Versetzungstermin	a) d. Verlassen der Anstalt	5	—	1	3	1	—	4	14
	b) nach Parallelklassen . . .	1	—	—	—	1	1	—	3
4. Bestand am Versetzungstermin		19	1	18	4	14	17	3	76
5. Hiervon (Nr. 4) wurden	a) versetzt[1] . .	19	1	18	4	14	17	2	75
	b) nicht versetzt	—	—	—	—	—	—	1[2]	1
6. Von den Versetzten (5 a) sind	a) abgegangen	5	—	9	2	14	17	2	49
	b) in die höhere Klasse übergegangen .	14	1	9	2	—	—	—	26
7. Von d. Nichtversetzten (5 b) sind	a) abgegangen	—	—	—	—	—	—	—	—
	b) auf 1 Jahr zurückgeblieb.	—	—	—	—	—	—	—	—
	c) auf 1/2 Jahr zurückgeblieb.	—	—	—	—	—	—	—	—
8. Bestand zu Beginn des neuen Schuljahres		14	1	9	2	—	—	—	26
Abgang durch den Tod . . .		—	—	—	—	—	—	—	—

Anmerkung: [1]) Die Schülerinnen der F. S. A. erhalten am Schluß des Schuljahres ein Schlußzeugnis, die der Fachkurse verlassen nach Bestehen der staatlichen Prüfung die Schule.
[2]) Infolge Unfall an der Teilnahme an der Prüfung gehindert.

b) Ohne Reifezeugnis in andere Schulen oder praktische Berufe abgegangene Schülerinnen: —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0012

c, d, f, g) Statistische Angaben.

		F. S. A. Abt. A		F. S. A. Abt. B		Fachkursus f. Kindergärtnerinnen	Fachkursus für Hortnerinnen	Fachkursus für Jugendleiterinnen	Zusammen
		Vollschülerinnen	Gastschülerinnen	Vollschülerinnen	Gastschülerinnen				
Durchschnittsalter der Schülerinnen am 1. Februar 1926		18 Jahre 5 Monate	18 Jahre 10 Monate	17 Jahre 2 Monate	16 Jahre 9 Monate	19 Jahre 11 Monate	19 Jahre 8 Monate	24 Jahre 8 Monate	
Bekenntnis der Schülerinnen	a) evangelisch .	19	1	17	4	12	17	2	72
	b) katholisch .	—	—	—	—	1	—	1	2
	c) mosaisch . .	—	—	1	—	—	—	—	1
	d) dissident . .	—	—	—	—	1	—	—	1
Staatsangehörigkeit: Preußen		19	1	18	4	14	17	3	76
Heimat der Schülerinnen	a) Einheimische	11	1	15	2	11	12	1	53
	b) Auswärtige								
	α) in Pension	5	—	1	—	2	3	2	13
	β) Fahrschüler	3	—	2	2	1	2	—	10
Befreiung der Schülerinnen	a) Haushaltungskund.	3	—	—	—	—	—	—	3
	b) Turnen . .	3	—	—	—	—	—	—	3
	c) Religion .	2	—	—	—	—	—	—	2
Teilnahme am freiwilligen Unterricht	a) Französisch[1])	7	—	14	2	—	—	—	23
	b) Englisch[1]) .	9	—	17	1	—	—	—	27
	c) Deutsch[2])[3])	—	—	—	—	14	17	3	34
	d) Unterrichtslehre[2]) . .	—	—	—	—	14	17	—	31
	e) Jugendfürsorge[3]) .	—	—	—	—	—	—	3	3
	f) Musik[1]) . .	16	1	8	3	—	—	—	28

[1]) Freiwilliger Unterricht in der F. S. A.
[2]) Freiwilliger Unterricht in den Fachkursen für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen.
[3]) Freiwilliger Unterricht in den Fachkursen für Jugendleiterinnen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0013

e) Die staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen

fand am 8., 9. und 10. März 1926 unter dem Vorsitz des Herrn Oberschulrat Grimme aus Magdeburg statt. Eine Schülerin aus dem Fachkursus für Jugendleiterinnen konnte infolge eines Unfalls an der Prüfung nicht teilnehmen. Alle übrigen zur Prüfung zugelassenen Schülerinnen bestanden.

Es erhielten die staatliche Anerkennung:

Name	Geburtstag	Religion	Staatsangehörigkeit	Beruf
Arendt, Ellen	27. 7. 05	evangelisch	Preußen	Kindergärtnerin
Barth, Charlotte	3. 10. 07	"	"	"
Baumbach, Margarete	20. 5. 07	"	"	"
Berger, Annelies	15. 4. 08	"	"	"
Bethmann, Agathe	23. 3. 06	"	"	"
Hauck, Käthe	12. 2. 08	"	"	"
Kohnert, Margarete	14. 5. 05	"	"	"
Lasch, Charlotte	22. 4. 08	dissident	"	"
Laube, Charlotte	6. 10. 07	evangelisch	"	"
Lüdecke, Martha	29. 7. 08	"	"	"
Moehr, Marianne	10. 3. 06	"	"	"
Pohley, Alice	17. 11. 04	katholisch	"	"
Schröder, Grete	9. 12. 05	evangelisch	"	"
Wildenhahn, Anneliese	11. 8. 06	"	"	"
Blum, Hildegard	17. 10. 07	"	"	Hortnerin
Bösel, Else	1. 7. 07	"	"	"
Hahn, Liselotte	4. 5. 08	"	"	"
Heberer, Margarete	13. 7. 05	"	"	"
Heine, Elisabeth	3. 8. 05	"	"	"
Jacobi, Johanna	23. 10. 05	"	"	"
Jung, Käte	26. 7. 07	"	"	"
Lütgert, Ruth	15. 12. 06	"	"	"
Peuschel, Hildegard	20. 1. 07	"	"	"
Prasse, Arntrud	21. 4. 05	"	"	"
Quenzel, Gertrud	1. 2. 06	"	"	"
Sachse, Charlotte	5. 2. 05	"	"	"
Schaller, Charlotte	15. 10. 05	"	"	"
Schulze, Magdalene	21. 2. 06	"	"	"
Thiem, Rose	19. 9. 06	"	"	"
Volhard, Adelheid	2. 6. 04	"	"	"
Winterberg, Johanna	7. 6. 05	"	"	"
Dietrich, Elisabeth	7. 8. 04	katholisch	"	Jugendleiterin
Jordan, Gertrud	11. 11. 99	evangelisch	"	"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0014

h) Schülerinnenselbstverwaltung.

Jede Klasse wählte zu Anfang des Schuljahres zwei Vertrauensschülerinnen. Die Ausübung dieses Amtes ist aus dem Schulleben garnicht mehr fortzudenken. Es trägt sehr wesentlich dazu bei, daß die Klassen in sich zusammenwachsen, die Klassen untereinander Fühlung gewinnen und sich zu gemeinsamen Schulveranstaltungen zusammenschließen. Es erleichtert auf der anderen Seite ein freies und vertrauensvolles Miteinanderleben von Lehrerschaft und Schülerinnen.

Um den Zusammenhang der abgegangenen Schülerinnen mit der Schule zu erhalten, wurde in dem Berichtjahr zum ersten Mal ein „Nachrichtenblatt aus der Frauenschule" in mehreren Nummern herausgegeben. Die Unkosten dafür werden durch ein geringes jährliches Bezugsgeld gedeckt.

Die für die höheren Schulen vorgeschriebenen Wandertage konnten für die F. S. A. nicht durchgeführt werden, da die Schule in der Hauptsache immer noch nebenamtliche Lehrkräfte beschäftigt, die naturgemäß sich dafür nicht frei machen konnten. Folgende Ausflüge wurden unternommen: F. S. A., Klasse A: 27. Mai 25: Dornburg=Tautenburg; 3. November 25: Elsteraue=Merseburg; 27. März 26: Dölauer Heide. F. S. A., Klasse B: 27. August 25: Dübener Heide: 1. April 26: Dornburg=Jena. Fachkurses für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen: 5. und 6. September 25: Veckenstedt=Ilsenburg=Wernigerode, Besichtigung des Landwaisenheimes Veckenstedt.

Seit Oktober 1925 wurde auf Grund von Vereinbarungen des Magistrats mit den Molkereien den Schülerinnen die Gelegenheit zum Milchtrinken in der Hauptpause geboten. Anfänglich beteiligten sich etwa ein Drittel der Schülerinnen, bis zum Schluß des Schuljahres sank die Beteiligung auf ein Siebentel herab.

Der Gesundheitszustand der Schülerinnen war befriedigend. Infolge von Vereinbarungen der Schule mit dem Stadtgesundheitsamt sind die Schülerinnen der Frauenschule seit März 1926 in die schulärztliche Versorgung durch das Stadtgesundheitsamt einbezogen worden.

Ein Alumnat ist zur Zeit noch nicht mit der Schule verbunden. Doch stellt sich die Einrichtung eines solchen angesichts des wachsenden Zustroms von auswärtigen Schülerinnen mehr und mehr als Notwendigkeit heraus.

i) Schulgeldsatz, Zahl der Freistellen, Erziehungsbeihilfen, Hilfsbücher.

		Einheimische	Auswärtige
1. Monatlicher Schulgeldsatz		16.00 Mk.	20.00 Mk.
2. Mehrkinder=ermäßigung	a) 25 %	14 Schülerinnen	2 Schülerinnen
	b) 50 %	1 Schülerin	—
	c) 100 %	4 Schülerinnen	—
3. Freistellen	a) 50 %	1 Schülerin	—
	b) 100 %	4 Schülerinnen	—
4. Erziehungsbeihilfen		—	—

Aus den Mitteln der Hilfsbücherei wurden verschiedene Reihen pädagogischer Schriftsteller, deutscher Dichter und Jugendbücher angeschafft, mit deren Hilfe der Arbeitsunterricht wesentlich erleichtert wurde.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0015

k) Berufsberatung.

Die Schülerinnen der F. S. A. verblieben überwiegend auf der Schule zu ihrer weiteren Ausbildung zur Kindergärtnerin oder Hortnerin, die übrigen suchten ihrer Begabung und Neigung entsprechend den Uebergang in künstlerische, kaufmännische oder hauswirtschaftliche Fortbildung. Gelegenheit zur Berufsberatung bot sich nur in ganz wenigen, schwierigen Fällen.

4. Der Elternbeirat und seine Betätigung.

Zu Anfang des Jahres fanden zwei Elternversammlungen statt zur Vorbereitung der Elternbeiratswahl. Gewählt wurden in den Elternbeirat vier Mütter und drei Väter. In den Sitzungen des Elternbeirats wurden Fragen der Erziehung und der Ausgestaltung des praktischen Unterrichts erörtert, in verständnisvoller Zusammenarbeit von Schulleitung, Lehrkörper und Eltern.

5. Verschiedenes.

a) Gebäude, Schulräume, Schulgarten.

Die Schule besitzt nur zwei eigentliche Klassenräume, führte aber im Berichtsjahr vier, zum Teil stark besuchte Klassen. Daraus ergab sich naturgemäß der Uebelstand der „fliegenden" Klassen. Die im zweiten Stock gelegenen Horträume mußten wie im Vorjahre vormittags für den Unterricht der Frauenschule benutzt werden. Für den Werkunterricht wurde der Frauenschule durch das Entgegenkommen des Kuratoriums der Bethcke-Lehmann-Stiftung im Dachgeschoß ein Raum zur Verfügung gestellt mit zwei anschließenden, für die Aufbewahrung von Material (Holz, Pappe usw.) geeigneten Dachkammern. — Im Sommer fand der Unterricht, so oft es die Witterung gestattete, in dem zum Frauenschulgebäude gehörigen Park der Bethcke-Lehmann-Stiftung statt.

Für den Unterricht im Gartenbau wurde der Schule Land im Parke des Stadtgutes Gimritz zur Verfügung gestellt.

b) Lehr- und Lernmittel.

Es wurden angeschafft; 1 große Handpresse, 2 Kosmos-Taschenmikroskope, 2 Wandkarten (Haack, Politische Weltkarte und Eckardt, Staatsbürgerkunde), 9 naturgeschichtliche Bildtafeln (Darmparasiten, Blutkreislauf, Lungenbläschen, krankhafte Veränderungen der Lunge, Verdauungsorgane, innere Organe, Beckenorgane des Weibes, die Stuben- und Stechfliege, die gemeine Stechmücke), 1 Gasherd.

c) Besondere Einrichtungen im äußeren und inneren Schulbetrieb; Neuerungen.

Der Verkehr mit den während der praktischen Ausbildung in auswärtigen Anstalten arbeitenden Schülerinnen, der Briefwechsel mit den Eltern der Auswärtigen, die immer zahlreicher einlaufenden Anfragen von fremden Schulen, Behörden, Vereinen und Privatpersonen über Art und Betrieb der Frauenschule erforderten so viel Zeit, daß diese Arbeiten von der Schulleitung neben den ebenfalls gewachsenen Anforderungen an Leitungs- und Verwaltungsaufgaben nicht mehr bewältigt werden konnten. Durch Entgegenkommen des Magistrats wurde der Schule seit dem August 1925 eine Sekretärin als ständige Bürokraft zur Verfügung gestellt.

Aus dem Kreise der Schülerinnen der F. S. A. wurde der Wunsch laut, neben der Arbeit an den Kleinkindern im Kindergarten auch die mit Schulkindern kennen zu lernen, um den Einzelnen vor

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0016

dem Eintritt in den Fachkurses ein Urteil darüber zu erleichtern, ob sie sich für die Kindergärtnerin- oder die Hortnerinausbildung entscheiden sollen. Im Einvernehmen mit dem Jugendamte wurde infolgedessen den Schülerinnen der F. S. A., die dieses wünschten, wöchentlich einmal für einige Nachmittagsstunden eine Gruppe von 6—8 Kindern anvertraut, mit denen sie spielen, basteln, lesen, wandern konnten. Diese erste selbständige jugendpflegerische Arbeit wurde von den Schülerinnen mit großer Gewissenhaftigkeit durchgeführt. — Außerdem wurden die Schülerinnen der F. S. A. regelmäßig zur Hilfe in der Kinderlesehalle herangezogen.

Im Berichtsjahr konnten zum erstenmal nicht mehr alle Schülerinnen in den mit der Frauenschule verbundenen Betrieben (Volkskindergarten des Frauenbildungsvereins und Kinderhort der Bethcke-Lehmann-Stiftung) in die praktische Arbeit eingeführt werden. Eine Anzahl Frauenschülerinnen und Hortnerinnen mußten städtischen Kindergärten und Horten für die pädagogische Praxis überwiesen werden. Um die Einheitlichkeit der Ausbildung der Schülerinnen zu sichern, wurden im Einverständnis mit dem städtischen Jugendamt mit den Leiterinnen der betreffenden Kindergärten und Horte in regelmäßigen Abständen Richtpunkte aufstellende Konferenzen abgehalten.

d) Art der Frauenschule und die ihr angegliederten Lehrgänge.

Die Frauenschule umfaßt eine einjährige allgemeine Frauenschule (F. S. A.). Ihr sind die Fachkurse zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen angegliedert.

Die Fachkurse für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen haben gemeinsamen Unterricht in den theoretischen Fächern, in Musik und Turnen. In den technischen Fächern und in der praktischen Arbeit läuft die Ausbildung für jeden Kursus gesondert.

Die Schülerinnen werden in die pädagogische Arbeit eingeführt in Kindergarten, Hort und Kinderlesehalle.

Arbeit im Kindergarten: a) Die Frauenschülerinnen arbeiteten wöchentlich einige Vormittagsstunden im Kindergarten. Trotz ihres redlichen Bemühens, sich theoretisch und praktisch in den Betrieb des Kindergartens hineinzufinden und die einzelnen, ihnen anvertrauten Kinder mit liebevollem Verständnis zu betreuen, wurde es von der Leiterin und den Schülerinnen oft als Schwierigkeit empfunden, daß in so kurzen, nur einmal wöchentlich zur Verfügung stehenden Stunden ein wirkliches Einleben in den Betrieb und mit den Kindern kaum möglich ist.

b) Den häufiger kommenden Schülerinnen der Fachkurse konnte die Leitung einer kleinen Familiengruppe zu möglichst selbständiger Arbeit unter eigener Verantwortlichkeit übertragen werden. In diesem kleinen Rahmen sollten sie in all die Aufgaben ihrer späteren Berufsarbeit hineinwachsen durch Erziehung zu einer gewissen Umsicht, Dispositionsfähigkeit und regelmäßigen Zeiteinteilung, durch Schulung des Blickes für die notwendige Körperpflege, für das gesundheitliche Wohlergehen und für Krankheitserscheinungen innerhalb der kleinen Familie. Durch mütterliches Verhältnis zu den Kindern, durch verstehendes und innerlich teilnehmendes Beobachten versuchten sie, Wesen und Art jedes einzelnen Kindes immer mehr zu erfassen. Aus diesem Beobachten des Kindes ergaben sich dann die Vorschläge der Schülerinnen zur Gestaltung des Wochenplanes, d. h. die Anregungen, die sie den Kindern geben wollten, durch gemeinsames Beobachten, gemeinsames Arbeiten und gemeinsames Schauen.

Arbeit im Hort: Die Schülerinnen bekamen jeweils für einige Wochen ein Amt mit allmählich steigender Selbständigkeit zu verwalten; sie arbeiteten und spielten mit einer bestimmten Gruppe von 8—12 (Hortnerinnen) oder 20—25 (Jugendleiterinnen) Kindern. Das Hineinwachsen in die Arbeit und das Vertrautwerden mit den sozialen Verhältnissen wurde angestrebt durch gemeinsame

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0017

Besprechungen, Hausbesuche und Elternabende. Der Stoff der Beschäftigungspläne, der zuerst gemeinsam besprochen, zuletzt von den Schülerinnen selbständig ausgearbeitet wurde, war den Jahreszeiten und -festen angepaßt und wurde teilweise kulturkundlichen Gebieten entnommen. In der Ausbildung wurde Wert gelegt auf einheitliches Arbeiten an den Kindern bei grundsätzlichen Erziehungsfragen, jedoch unter Wahrung der persönlichen Eigenart der einzelnen Schülerin und unter tunlichster Förderung ihrer selbständigen erzieherischen Arbeit.

Arbeit in der Kinderlesehalle: Die Schülerinnen gaben unter Anleitung Bücher aus, führten die Listen, ergänzten den Zettelkatalog. In der letzten halben Stunde des Lesenachmittags wurden die Besucher der Kinderlesehalle gesammelt zu einer Erzählung oder Bilderbuchbetrachtung.

6. Chronik der Frauenschule.

Das Schuljahr begann am 16. April 1925 und schloß am 31. März 1926.

Schulfeiern: Am 20. Juni 1925 Jahrtausendfeier der Rheinlande; Ansprache der Oberschullehrerin Matthes. Am 11. August 1925 Verfassungsfeier; Ansprache des Studienrats Franke. Am 31. Oktober 1925 Reformationsfest; gemeinsamer Kirchgang. Am 20. Januar 1926 Einführung der Direktorin in die Leitung der vereinigten Anstalten „Lyzeum II mit Frauenschule". Am 27. Februar 1926 Volkstrauerfeier; Ansprache der Direktorin.

Veranstaltungen der Schule: Die geselligen Zusammenkünfte von Lehrerschaft und Schülerinnen (Schülerinnenabende) fanden wieder wie alljährlich einmal im Monat statt. Sie bieten für die Klasse, die jeweils für den Abend die geistige und materielle Verantwortung übernimmt, eine Fülle von Aufgaben, die künstlerischen Sinn, organisatorische und hausfrauliche Talente und vor allem kameradschaftliches Zusammenarbeiten erfordern. Jeder einzelne Schülerinnenabend des Berichtsjahres wurde in seiner gemeinschaftbildenden Kraft als bedeutsam für das innere Schulleben von allen, Wirtinnen wie Gästen, erlebt. — Zweimal wurden alle Eltern zu einem Schulfest geladen: im September zu einem bäuerlichen Hochzeitsfest „Unter der Linde", auf dem Lehrer und Schülerinnen in bäuerlicher Tracht eine fröhliche Bauernhochzeit agierten, auf der die Gäste durch Erfrischungen aus der Küche der Frauenschule gestärkt wurden — das zweitemal in der Adventszeit zu einer stillen Feierstunde mit alten Weisen, Mären und Sprüchen.

Besichtigungen: Die Frauenschulklassen besichtigten das Elektrizitätswerk, die Schokoladenfabriken von David und Püberna sowie die Hygieneausstellung. Die Fachkurse besuchten die verschiedenen Einrichtungen für Kleinkinder- und Jugendfürsorge der Stadt Halle.

Besuche: Seit dem 1. Juli 1925 ist Herr Oberschulrat Grimme Dezernent der Frauenschule. Er besuchte die Anstalt am 20. August 1925 und am 13. November 1925. Am 20. Januar 1926 führte er die Direktorin in ihr neues Amt als Leiterin der vereinigten Anstalten „Lyzeum II mit Frauenschule" ein. Am 9., 10., 11. März 1926 fand unter seinem Vorsitz die staatliche Prüfung für Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen statt.

Das für die Geschichte der Frauenschule wichtigste Ereignis des Berichtsjahres ist die durch ministerielle Verfügung vom 30. Dezember 1925 genehmigte Vereinigung der Frauenschule mit dem Städtischen Lyzeum II. Die Frauenschule hat zwar dadurch seit dem 1. Januar 1926 ihre Selbständigkeit eingebüßt. Durch die Vereinigung mit einem grundständigen Lyzeum wird es ihr aber ermöglicht, mit festangestellten Lehrkräften zu rechnen, die sich in die besonderen Aufgaben der Frauenschule hineinarbeiten und die gerade dieser Schulart besonders nötige Wechselbeziehung der Fächer und Vertiefung des Bildungszieles zu erreichen helfen können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0018

7. Die wichtigsten Erlasse und Verfügungen der Behörden.

7. 5. 1925. Vor dem Eintritt in ein selbständiges Kindergärtnerinnen- oder Hortnerinnenseminar muß eine ausreichende hauswirtschaftliche Ausbildung nachgewiesen werden. Der Nachweis gilt als erbracht durch den erfolgreichen Besuch einer anerkannten Hausfrauenschule, Frauenschule oder Haushaltungsschule oder durch eine hauswirtschaftliche Aufnahmeprüfung.

12. 5. 1925. Die Mitwirkung Jugendlicher unter 18 Jahren bei öffentlichen Straßen- und Haussammlungen ist verboten.

27. 5. 1925. Auslandsreisen von Schülergruppen können nur nach Prüfung durch den zuständigen Regierungspräsidenten genehmigt werden.

29. 5. 1925. Abzeichen in Gestalt von Fahnen, Fähnchen, Schleifen, Bändern, Nadeln, Kokarden und ähnlichem dürfen innerhalb der Schule und bei allen Veranstaltungen der Schule einschließlich der Schulausflüge nicht mehr getragen werden.

14. 8. 1925. Die Prüfungsgebühren für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen betragen 19.— Mk., die für Jugendleiterinnen 25.— Mk.

Ferien für das Schuljahr 1926/27.

	Schluß des Unterrichts	Beginn des Unterrichts
Ostern	Mittwoch, 31. März 1926	Donnerstag, 15. April 1926
Pfingsten	Freitag, 21. Mai 1926	Dienstag, 1. Juni 1926
Sommer	Freitag, 2. Juli 1926	Dienstag, 3. August 1926
Herbst	Sonnabend, 2. Oktober 1926	Dienstag, 19. Oktober 1926
Weihnachten	Mittwoch, 22. Dezember 1926	Donnerstag, 6. Januar 1927

Schluß des Schuljahres 1926/27: Mittwoch, 6. April 1927.

8. Mitteilungen an die Eltern.

In Elternkreisen herrscht noch vielfach die Auffassung, daß die Arbeit in der Frauenschule nicht mit demselben Ernst zu leisten sei wie in den anderen höheren Lehranstalten. Es sei deshalb nachdrücklich darauf hingewiesen, daß bei aller freien Gestaltung des Arbeits- und Gemeinschaftslebens in der Frauenschule, wie sie dem Alter der Schülerinnen und dem Grundgedanken der Frauenschule entspricht, Vernachlässigung von Schulpflichten und Schulversäumnisse nach demselben Maßstab beurteilt und geahndet werden müssen wie in allen anderen Schulen. Die Eltern werden dringend gebeten, die Schule in ihrem Bestreben zu unterstützen, die Schülerinnen zu Verantwortungsgefühl und Pflichttreue zu erziehen.

Sprechstunden der Direktorin: Montag von $11^1/_2$—$12^1/_2$ Uhr in der Frauenschule, Dienstag bis Freitag von 11—12 Uhr im Lyzeum II.

Sprechstunden der Oberin der Frauenschule: Montag bis Freitag von 11—12 Uhr in der Frauenschule.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0019

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:3-68467/fragment/page=0020

Bericht

...as Schuljahr 1925/26.

...sche Frauenschule

zu

...Halle (Saale)

Burgstraße 45.

...endirektorin Dr. Lina Mayer-Kulenkampff.

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HALLE (SAALE)

...uck von Karras & Koennecke, Halle a. d. S.
1926.

Farbkarte #13 B.I.G.
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black
Centimetres Inches